

**Abschlussbericht des DBU-Projektes „Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen – Biotopverbund am Beispiel des Günztals“**

Az.: 32330/01 – Referat 33

Projektlaufzeit: 01.04.2015 – 31.03.2020

Verfasser: Sebastian Hopfenmüller (Projektmanager) und Elena Hofmann (Projektmanagerin) unter Mitarbeit von Peter Guggenberger-Waibel (Projektleiter)

**Stiftung KulturLandschaft Günztal, Bahnhofstraße 38, 87724 Otto beuren**

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

Otto beuren, Juni 2020

**Projektkennblatt**  
der  
**Deutschen Bundesstiftung Umwelt**



Az	<b>32330/01</b>	Referat	<b>33</b>	Fördersumme	<b>396.635,00 €</b>
----	-----------------	---------	-----------	-------------	---------------------

**Antragstitel**                      **Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen – Biotopverbund am Beispiel des Günztals**

**Stichworte**

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
<b>5 Jahre</b>	<b>01.04.2015</b>	<b>31.03.2020</b>	<b>1</b>
Zwischenberichte	31.03.2016 31.03.2019	31.03.2017	31.03.2018

<b>Bewilligungsempfänger</b>	Stiftung KulturLandschaft Günztal	Tel	08332 - 790538
	Bergstraße 45	Fax	08332 - 790539
	87724 Ottobeuren	<b>Projektleitung</b>	
	Büroanschrift:	Peter Guggenberger-Waibel	
Bahnhofstraße 38	German Weber		
87724 Ottobeuren	<b>Bearbeiter</b>		
	Sebastian Hopfenmüller		

**Kooperationspartner**

***Zielsetzung und Anlass des Vorhabens***

Das Unterallgäu ist Teil eines des größten Grünlandgebiete Deutschlands mit sehr intensiver Nutzung. Es bildet den rinderreichsten Landkreis Bayerns mit dem zugleich stärksten Grünlandverlust in den letzten Jahren. Die darin eingebettete Günz mit ihren Auen weist dennoch als überregional wichtige Biotopverbundachse naturnahe Flächen und Strukturen mit landesweiter Bedeutung und Wiederbesiedlungspotential für den Biodiversitätserhalt auf. Es soll gezeigt werden, wie in der intensiv genutzten Grünlandregion, dem Leitmotiv „10 % Biotopverbund“ folgend Naturschutzziele umgesetzt werden können. Damit begegnet das Vorhaben einem der gravierendsten Defizite des Naturschutzes in Deutschland, dem quantitativen und qualitativen Schutz des Grünlands. Gerade in den intensiv genutzten Grünlandgebieten fehlen vorbildhafte und übertragbare Umsetzungsbeispiele.

Aufbauend auf vorliegenden Biotopverbund-Konzepten und ersten Weideprojekten verfolgt die Stiftung KulturLandschaft Günztal dabei folgende Ziele:

- (1) **Verbesserung des Biotopverbunds** durch Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Aufwertung der gebietstypischen Lebensräume im Grünland einschließlich der Kontaktbiotope
- (2) **Kooperative Planung** der Maßnahmen mit Flächennutzern und Behörden, unter Einbeziehung naturschutzrechtlicher Kompensation, Poolösungen und Agrarförderung
- (3) Begleitende **Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**

***Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden***

Der Kern des Projekts ist die fortlaufende Maßnahmenumsetzung. Dazu werden sowohl parallel als auch zeitversetzt je Einzelmaßnahme folgende Schritte durchgeführt: Detailplanungen; Beteiligung von Flächeneigentümern, Nutzern, Fachbehörden und ggf. der Öffentlichkeit; Abklärung der Finanzierung; Realisierung und Kontrolle der Umsetzung; Abrechnung; exemplarisches Monitoring.

**Arbeitsbereich 1 - Planung und Koordination:** Priorisierung und jährliche Fortschreibung der Maßnahmen im Gesamt-Projektgebiet, Abgleich mit Zielen Dritter, Flächenkäufe, Planung von Kompensationsmaßnahmen, Umsetzungskontrolle, Monitoring, PAG-Sitzungen, Berichterstattung

**Arbeitsbereich 2 - Maßnahmenumsetzung:** fortlaufender Hauptinhalt des Projektes

**Arbeitsbereich 3 - Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit:** Informationsveranstaltungen für Projektpartner; Onlinemedien, Printmedien, Exkursionen für die Öffentlichkeit, Publikation für Experten

## **Ergebnisse und Diskussion**

Die Akzeptanz zur Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe am staatlichen Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) in der Intensivgrünlandregion wurde in zwei Modellgebieten erprobt. Aufgrund der festgestellten mangelhaften Akzeptanz für das Ziel, eine Extensivierung von Intensivgrünland zu erreichen, wurde unter Beteiligung von Nutzern und Experten ein projekteigenes **Grünlandprogramm** entwickelt und modellhaft im Gemeindegebiet Ketershausen erprobt. Dabei konnte unter Beteiligung von 14 landwirtschaftlichen Betrieben die folgenden Ergebnisse für die Umsetzung erzielt werden:

- 3,0 Kilometer neue Randstreifen, davon 900 Meter mit Grünlandesaat auf Ackerflächen
- 16,2 Hektar neue Heuwiesen (später Schnitzeitpunkt), davon 4 Hektar auf ehemaligen Ackerflächen
- 2 Hektar neue Extensivweide mit Original Braunvieh-Tieren

Im Rahmen einer externen Evaluation konnte aufgezeigt werden, welches die wichtigsten Erfolgsfaktoren für die Akzeptanz des Extensivierungsprogramms in der Landwirtschaft sind: Höhe der Fördersätze, Flexibilität bei der Maßnahmenumsetzung und schlanke Bürokratie bei der Abwicklung. Die Erkenntnisse aus dem Umsetzungsmodell wurden auch der bayerische Naturschutzverwaltung zur Verfügung gestellt.

Im Laufe der Projektdauer wurde ein **Flächenerwerb** von insgesamt 21 Hektar umgesetzt. Davon erwarb die Stiftung KulturLandschaft Günztal 15,5 Hektar als Kompensationsflächen und 3 Hektar mit staatlicher Ankaufsförderung. Weitere 2,5 Hektar wurden vom Landkreis Unterallgäu erworben. Der Flächenankauf spielt in Intensivregionen eine zentrale Rolle für die dauerhafte Flächensicherung für Naturschutzzwecke und um umfangreichere Renaturierungs- und Biotopgestaltungsmaßnahmen durchführen zu können.

Es fanden zahlreiche **Biotopmaßnahmen** zur Aufwertung von Flächen statt. Auf 30 Eigentumsflächen der Stiftung sowie weiteren Flächen von Kommunen und Privatbesitzern konnten sowohl Maßnahmen zur Aufwertung bestehender Biotope als auch zur Neuanlage von Biotopen umgesetzt werden. Hauptmaßnahmen waren dabei die Extensivierung und Artenanreicherung von Wiesen und Rückführung von Äckern zu Wiesen durch Ansaat. Dieses Ziel konnte auf über 70 Hektar Projektfläche erreicht werden. Ergänzend wurden zusätzliche Strukturelemente und Kontaktbiotope aufgewertet: Es wurden Tümpeln und Feuchtmulden hergestellt, kleinere Fließgewässer renaturiert und Gehölze gepflanzt.

Mit dem Projekt „**Günztal Weiderind**“ fördert die Stiftung KulturLandschaft Günztal die extensive Beweidung und die gefährdete Rinderrasse „Original Braunvieh“. Im Rahmen des DBU-Projektes konnten die Anzahl der Weiderind-Betriebe von drei auf sieben und die Anzahl der gehaltenen Weidetiere von 50 auf 95 Tieren ausgebaut werden. Die Vernetzung und Qualifizierung der Betriebe wurde durch regelmäßige Treffen und Veranstaltungen unterstützt. Zur Verbesserung der Vermarktung und der Wertschöpfung wurde die Direktvermarktung ausgebaut und durch die neu aufgebaute Website [www.guenztal-weiderind.de](http://www.guenztal-weiderind.de) verbessert.

## **Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation**

Im Rahmen der Öffentlichkeit wurde die Projektarbeit intensiv durch Pressearbeit und Online-Medien sowie auch durch Exkursionen und Infostände transparent und bekannt gemacht. Durch verschiedene Print-Produkte sowie in einer Infobeschilderung für die Schwerpunktgebiete in der Landschaft wurden Naturschutz-Fachthemen für die breite Öffentlichkeit aufbereitet. Die Umweltbildung wurde konzeptionell weiterentwickelt und neue Bildungsmodule in die Anwendung gebracht. Der „Schwäbische Wiesentag“, als Kooperationsveranstaltung mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, sorgte auch überregional für Vernetzung und Bekanntheit.

## **Fazit**

Die Maßnahmenevaluierung der Projektziele zeigt, dass fast alle angestrebten Projektziele erreicht werden konnten, in einzelnen Zielen gingen die Ergebnisse sogar über die angestrebte Zielerreichung hinaus.

Ziel 1: Verbesserung des Biotopverbunds durch Aufwertung von Lebensräumen wurde zu 107 % erreicht.

Ziel 2: Kooperative Planung und Umsetzung wurde mit 114 % deutlich übertroffen

Ziel 3: Begleitenden Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit“ wurde zu 108 % erfüllt.

Weiter bestätigten die Wirkungskontrollen sowohl im ökologischen (Insektenmonitoring) als auch im sozio-ökonomischen Bereich (Erfolgsfaktoren Grünlandprogramm), die positiven Ergebnisse der Projektarbeiten. Insgesamt wurde der Biotopverbund Günztal nicht nur in den bereits vor dem DBU-Projekt bearbeiteten Schwerpunktgebieten deutlich ausgebaut, sondern es konnte die Umsetzung in drei zusätzliche Schwerpunktgebiete (Ketershausen, Haselbachtal, südlich Ottobeuren) bearbeitet werden.

Mit dem DBU-Projekt konnte der Biotopverbund Günztal einen großen Schritt weiter ausgebaut werden. Dies ist eine bedeutende Grundlage dafür, dass nach Projektabschluss nun in einem „Anschlussprojekt“ unter dem Titel "Insektenfreundliches Günztal" aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) für die Biodiversität im Günztal weitergearbeitet werden kann.

<b>1</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Einführung und Anlass des Projekts</b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Projektmanagement und Projektablauf</b>	<b>8</b>
4.1	Projektteam	8
4.2	Arbeits- und Zeitplan	8
4.3	Schwerpunktgebiete	9
4.4	Kick-off Veranstaltung	11
4.5	Fachbeirat	11
4.6	Runder Tisch Günztal	12
4.7	FlächenAgentur Günztal	12
4.8	Studentische Abschlussarbeiten	12
<b>5</b>	<b>Maßnahmenumsetzung</b>	<b>13</b>
5.1	Grünlandstrategie Günztal	14
5.2	Flächenankauf	16
5.3	Umsetzung von Biotopmaßnahmen	16
5.4	Beratung von Gemeinden	17
5.5	Maßnahmenumsetzungen durch Dritte	18
5.6	„Günztal Weiderind“	19
<b>6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung</b>	<b>21</b>
6.1	Pressearbeit	21
6.2	Druckprodukte	22
6.3	Veröffentlichungen	22
6.4	Online-Medien	22
6.5	Exkursionen und Infostände	23
6.6	Weitere Veranstaltungen	23
6.7	Landschaftsrundgänge in den Schwerpunktgemeinden	24
6.8	Natur-Info-Stationen Günztal	24
6.9	Umweltbildung	25
<b>7</b>	<b>Evaluierung</b>	<b>27</b>
7.1	Monitoring	27
7.2	Selbstevaluierung	28
<b>8</b>	<b>Fazit und Ausblick</b>	<b>31</b>
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>32</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Das Günztal ist durch eine intensive Bewirtschaftung geprägt	6
Abbildung 2: Das Günztal - wichtige Biotopverbundachse zwischen Alpen und Donau	7
Abbildung 3: Lage der Schwerpunktgebiete der Umsetzung im Günzgebiet	10
Abbildung 4: Interessiertes Fachpublikum bei der Exkursion zum Projektstart.	11
Abbildung 5: Umsetzungsmaßnahmen in den Schwerpunktgebieten	13
Abbildung 6: Uferrandstreifen durch Ansaat.	15
Abbildung 7: Wiesenrandstreifen entlang eines Fließgewässers	17
Abbildung 8: Anlage von Tümpeln bei Frechenrieden.	17
Abbildung 9: 20 ha neue Extensivweideflächen	20
Abbildung 10: Hofführung zum Original Braunvieh.	21
Abbildung 11: Der Flyer "Wilde Bluma".	22
Abbildung 12: Günztal-Weiderind Homepage	23
Abbildung 13: Präsentation auf dem Naturgemeindetag in Kettlershausen.	24
Abbildung 14: Natur-Info-Station Günztal	25
Abbildung 15: Standorte der Natur-Info-Station im Günztal	25
Abbildung 16: Artenzahlen der kartierten Artengruppen	27

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Maßnahmen des "Grünlandprogramms Günztal"	15
Tabelle 2: Evaluierungsbogen für alle Projektjahre	30

## 2 Zusammenfassung

Das DBU-Projekt „Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen – Biotopverbund am Beispiel des Günztals“ legte seinen Fokus auf das Thema Grünlandschutz. Nach den allgemein hohen qualitativen und quantitativen Verlusten im Grünland der letzten Jahre sollten Strategien entwickelt und umgesetzt werden, die eine Entwicklung zu mehr Dauergrünland und zu größerem Artenreichtum in der Talau der Günz einleiten.

Ziel des Projektes war es, den Biotopverbund durch Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Aufwertung der gebietstypischen Grünland-Lebensräume zu verbessern. Die Maßnahmen sollten auf kooperative Weise geplant und mit Flächennutzern und Fachbehörden gemeinsam umgesetzt werden. Eine begleitende Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit hatte die Aufgabe, die Sachinformation zu den Naturschutzinhalten mit der integrativen Arbeitsweise des Projekts zu verknüpfen und bekannt zu machen.

Für die gezielte Erweiterung des Biotopverbundes wurden mit der Gemeinde Kettlershausen, dem Haselbachtal und dem Tal der westlichen Günz südlich von Ottobeuren, drei weitere Schwerpunktgebiete gewählt und zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Von der Anlage von Tümpeln und Feuchtmulden bis hin zur Grünland-Extensivierung und der Anlage neuer extensiver Weideflächen wurden verschiedenste Maßnahmen umgesetzt. Auch die Flächensicherung durch Ankauf durch die Stiftung KulturLandschaft Günztal trug zur erfolgreichen Umsetzung bei.

Das Projektmanagement wurde von vielen Partnern und Experten, wie z.B. dem jährlich tagenden Fachbeirat unterstützt. Die Durchführung der praktischen Arbeiten gelang insbesondere durch die Zusammenarbeit mit den Landschaftspflegeverbänden und den Fachbehörden. Auch das Engagement vieler Landwirte, die Unterstützung durch die Gemeinden und die von Privatpersonen waren wesentlich für den Erfolg.

Neue Ansätze für den Grünlandschutz lieferte das „Grünlandprogramm Günztal“. Es wurde modellhaft drei Jahre lang mit einer zusätzlichen finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde Kettlershausen im dortigen Gemeindegebiet mit sehr gutem Erfolg umgesetzt.

In der Öffentlichkeit wurde die Projektarbeit begleitet durch Pressemitteilungen und Printprodukte, aber auch durch Exkursionen und Infostände bekannt gemacht. Der „Schwäbische Wiesentag“, als gemeinsame Veranstaltung mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und der Regierung von Schwaben, war ein besonderes Highlight. Die Umweltbildung wurde konzeptionell weiterentwickelt und weitere Bildungsmodule in die Anwendung gebracht.

Die Erfolgskontrolle der Projektarbeit wurde zum einen über das Monitoring von Tier- und Pflanzenarten durchgeführt und außerdem über eine Selbstevaluierung. Beides wurde fortlaufend durchgeführt und konnte zum Projektende eine sehr positive Bilanz bestätigen.

Nach Abschluss Projektes erfolgte die Fortsetzung der Projektarbeit für die Dauer von weiteren sechs Jahren in einem „Anschlussprojekt“ unter dem Titel "Insektenfreundliches Günztal - naturschonende Grünlandwirtschaft im Biotopverbund", gefördert aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN).

Dabei werden aufbauend auf den Erfahrungen des DBU-Projektes und unter dem speziellen Fokus des Insektenschutzes die Ziele des Biodiversitätsschutzes in der Grünlandbewirtschaftung und des Biotopverbundes Günztal weiter ausgebaut werden.

### 3 Einführung und Anlass des Projekts

Grünland erbringt umfassende Leistungen für den Erhalt der Biodiversität und für unsere Gesellschaft. Der größte Teil der Tierarten und über die Hälfte aller Pflanzenarten Deutschlands kommen im Grünland vor. Es dient zur Vernetzung von anderen Lebensräumen und erbringt eine Vielzahl an Ökosystemleistungen. So trägt Grünland z.B. zu Wasserreinhaltung, Erosionsschutz, Wasserrückhaltung und zur Kohlenstoffspeicherung bei und leistet dabei auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Trotz dieser vielen Vorzüge unterliegt Grünland vielen Gefährdungen, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art.

So sank die Dauergrünlandfläche im Landkreis Unterallgäu (der einen Großteil des Projektgebietes ausmacht) von 2005 bis 2012 um 12,31 %. Die landesweite Abnahme betrug 4,04 % (Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, unveröffentlichte Daten). Das Unterallgäu ist außerdem der rinderreichste Landkreis Bayerns. Die stark güllegedüngten Wiesen werden bis zu sechs Mal jährlich gemäht.

Diese intensive Bewirtschaftung geht mit einer starken Artenverarmung einher. Bezogen auf die Pflanzen-Artenvielfalt in Grünlandbeständen rangiert das Unterallgäu laut Grünlandmonitoring der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft aus dem Jahr 2015 auf dem letzten Platz aller Landkreise in Bayern.



Abbildung 1: Das Günztal ist durch eine intensive Bewirtschaftung geprägt.

Das Günztal, in welchem sich das Projektgebiet befindet, stellt gleichzeitig eine wichtige Biotopverbundachse dar. Es handelt sich um ein landesweites Schwerpunktgebiet des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramms, sowohl für Gewässer als auch für Feuchtgebiete.

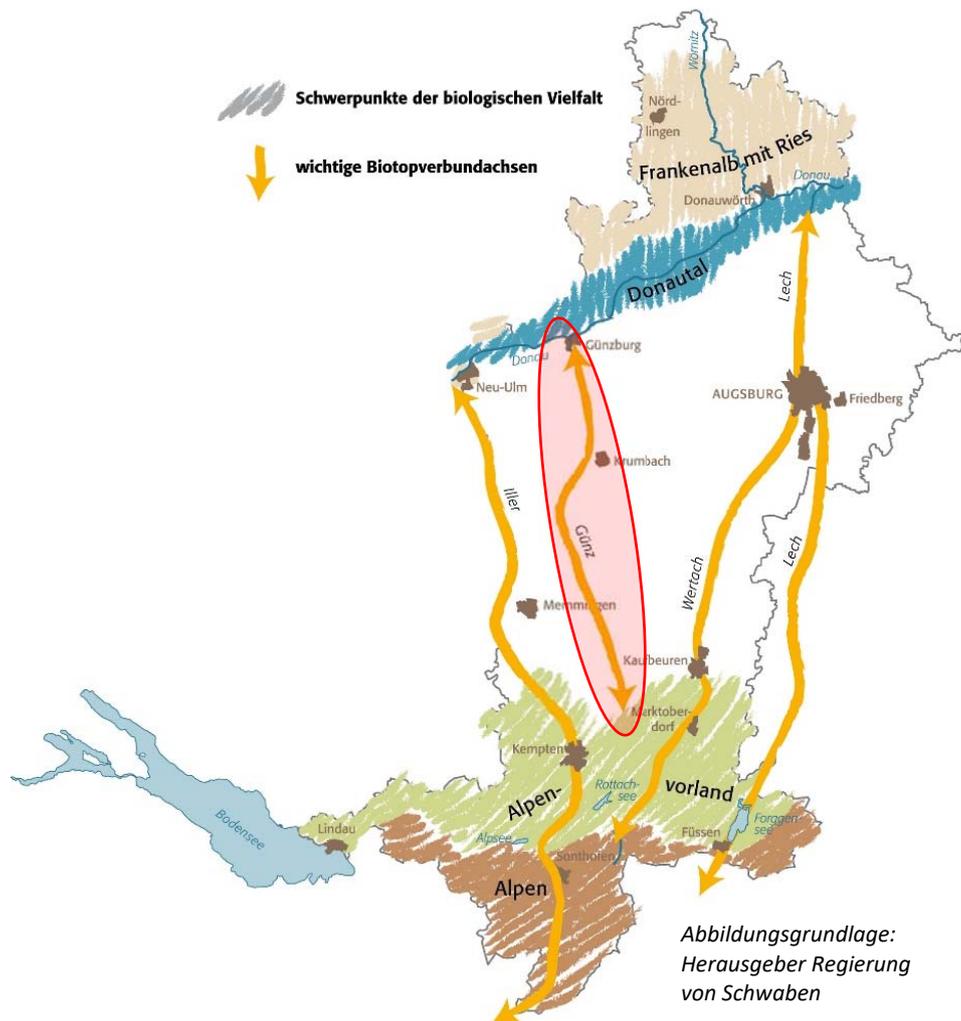


Abbildung 2: Das Günztal stellt eine wichtige Biotopverbundachse zwischen Alpen und Donau dar.

Die bisherigen Bemühungen zum Grünlandschutz in der Region Günztal schienen nicht ausreichend zu greifen. Eine neue Qualität des Arten- und Biotopschutzes im Grünland schien notwendig. Geeignete Umsetzungsbeispiele in intensiv genutzten Grünlandgebieten fehlten aber bisher weitgehend.

Ziel des Projektes war es, den Biotopverbund durch die Projektmaßnahmen weiter zu verbessern. Diese sollten in kooperativer Weise mit Flächennutzern und Fachbehörden geplant werden. Als Basis sollte eine integrative Naturschutz- und Landnutzungsstrategie dienen. Begleitend dazu sollten die Ziele des Projektes und dessen kooperative Arbeitsweise über entsprechende Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

Durch das Vorhaben sollten übertragbare Best-practice-Beispiele für das methodische Vorgehen zur Umsetzung eines effizienten Biotopschutzes in intensiv genutzten Agrarlandschaften geschaffen werden.

## 4 Projektmanagement und Projektablauf

### 4.1 Projektteam

Das Projekt verfügte über eine volle Projektmanager-Stelle, welche für die Planung und Ausführung der Projekteinhalte im Tagesgeschäft verantwortlich war. Ab Mai 2015 war Sebastian Hopfenmüller bis zum Ende des Projekts als Projektmanager angestellt. Zuerst mit einer vollen Stelle, die letzten zwei Jahre des Projektes in Teilzeit. Er war dabei hauptsächlich für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zuständig. Ab Juni 2018 konnte Elena Hofmann als weitere Projektmanagerin in Teilzeit angestellt werden, die im Schwerpunkt für die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit tätig war. Begleitet wurden die Projektmanager von den beiden Projektleitern Peter Guggenberger-Waibel und German Weber, die bei der Planung und Umsetzung beratend zur Seite standen. Außerdem verfügte das Projekt über einen externen Projektberater, Prof. Dr. Eckhard Jedicke, der die langfristige Projektentwicklung übergeordnet begleitete. Der erste Vorstand der Stiftung KulturLandschaft Günztal, Michael Nett, war ebenso für wichtige Entscheidungen mit verantwortlich.

### 4.2 Arbeits- und Zeitplan

Bereits vor Projektbeginn wurde im Projektantrag ein grober Arbeits- und Zeitplan erstellt. Dieser wurde mit dem Projektstart detaillierter ausgearbeitet und als Projektstrukturplan fortlaufend ergänzt. Für den Zeitplan wurden nur wenige Arbeitsschritte, wie Sitzungen des Fachbeirats und des „Runden Tisch Günztal“, konkret zeitlich festgelegt. Die Maßnahmenumsetzung, als Hauptinhalt des Projekts, sollte fortlaufend durchgeführt werden. Der Arbeitsplan mit Kennzahlen zur Zielerreichung wurde hingegen konkret benannt, um fortlaufend den Projektfortschritt abschätzen zu können. Zwar war zu Beginn des Projektes nicht genau abschätzbar, ob die benannten Zielzahlen realistisch erreichbar sein würden, sie stellten sich jedoch als überwiegend erreichbar heraus. Die Zielzahlen wurden schließlich in eine Selbstevaluierungs-Tabelle aufgenommen und jährlich bewertet (Siehe dazu Tabelle 2, S. 30).

Die drei übergeordneten Ziele des Projektes waren:

- Verbesserung des Biotopverbunds durch Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Aufwertung der gebietstypischen Lebensräume.
- Kooperative Planung der Maßnahmen und Umsetzungsbegleitung mit Flächennutzern und Fachbehörden mit dem Ziel einer beispielhaften integrativen Naturschutz- und Landnutzungsstrategie in der intensiv genutzten Grünlandregion unter Nutzung weiterer Finanzierungsmöglichkeiten.
- Begleitende Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit unter Einschluss der Förderung des Original Braunviehs und der Marke „Günztal Weiderind“, um die Sachinformation über die Ziele und Maßnahmen des Projekts mit der Information über die integrative und kooperative Arbeitsweise des Projekts zu verknüpfen.

### 4.3 Schwerpunktgebiete

Um für die ersten Projektjahre räumliche Schwerpunkte für die gezielte Erweiterung des Biotopverbundes Günztal zu setzen, wurde der aktuelle Stand an naturräumlichem Potential, der Zusammenarbeit mit örtlichen Akteuren (z.B. Gemeinden) sowie wichtige Projekte und Initiativen anderer Akteure in der Landschaft (z.B. Bau von Hochwasserrückhaltebecken, Dorferneuerung) im Projektgebiet evaluiert. Daraus ergaben sich für die Projektarbeit drei neue Schwerpunktgebiete:

- Das Gemeindegebiet Ketershausen wurde aufgrund einer anstehenden Dorferneuerung, dem naturräumlichen Potential mit einem Naturschutzgebiet und einem FFH-Gebiet sowie der hohen Kooperationsbereitschaft der Gemeindeführung bezüglich Naturschutzthemen ausgewählt. Auch konnten hier schon im Vorfeld des DBU-Projektes mehrere Grundstücke von der Stiftung erworben werden, die im Sinne des Naturschutzes weiterentwickelt wurden.
- Das Haselbachtal im Bereich der Gemeinden Erkheim, Lauben und Oberschöneck bot ein besonderes naturräumliches Potential und stellte nach der Biotopkartierung Bayern einen „mehr oder weniger intakten Feuchtbiotopkomplex dar“. Außerdem bestanden erste Kontakte zu den Bürgermeistern der Gemeinden Erkheim und Oberschöneck.
- Das Tal der westlichen Günz südlich von Ottobeuren war als Standort eines geplanten Hochwasserrückhaltebeckens vorgesehen. In diesem Bereich wurden Initiativen von Seiten des Projektes erst mit Beginn der Maßnahmen zum Hochwasserrückhaltebecken gestartet. Zum Bürgermeister des Marktes Ottobeuren bestand als Mitglied des Fachbeirates des DBU-Projektes ein guter Kontakt, womit für ein gemeinsames Vorgehen in diesem Bereich eine gute Basis gegeben war.

Die Lage der Schwerpunktgebiete ist in Abbildung 3, S. 10 dargestellt.

Zur zielgerichteten Arbeit in den Schwerpunktgebieten wurde der Stand an Planungen und Vorarbeiten zusammengetragen und analysiert. Mit Hilfe einer kartographischen Darstellung wurden für den Biotopverbund besonders wichtige Flächen und Gebietskulissen identifiziert. Für diese Bereiche wurden dann potenzielle Maßnahmen und Umsetzungswege skizziert sowie im Laufe des Projektes umgesetzt (siehe unter Maßnahmenumsetzung ab S. 13).

Ergänzend zu den neuen Schwerpunktgebieten wurden auch die bisher von der Stiftung schon seit längerer Zeit bearbeiteten Schwerpunktgebiete (z. B. Obergünzburg oder Markt Rettenbach) weiterentwickelt.

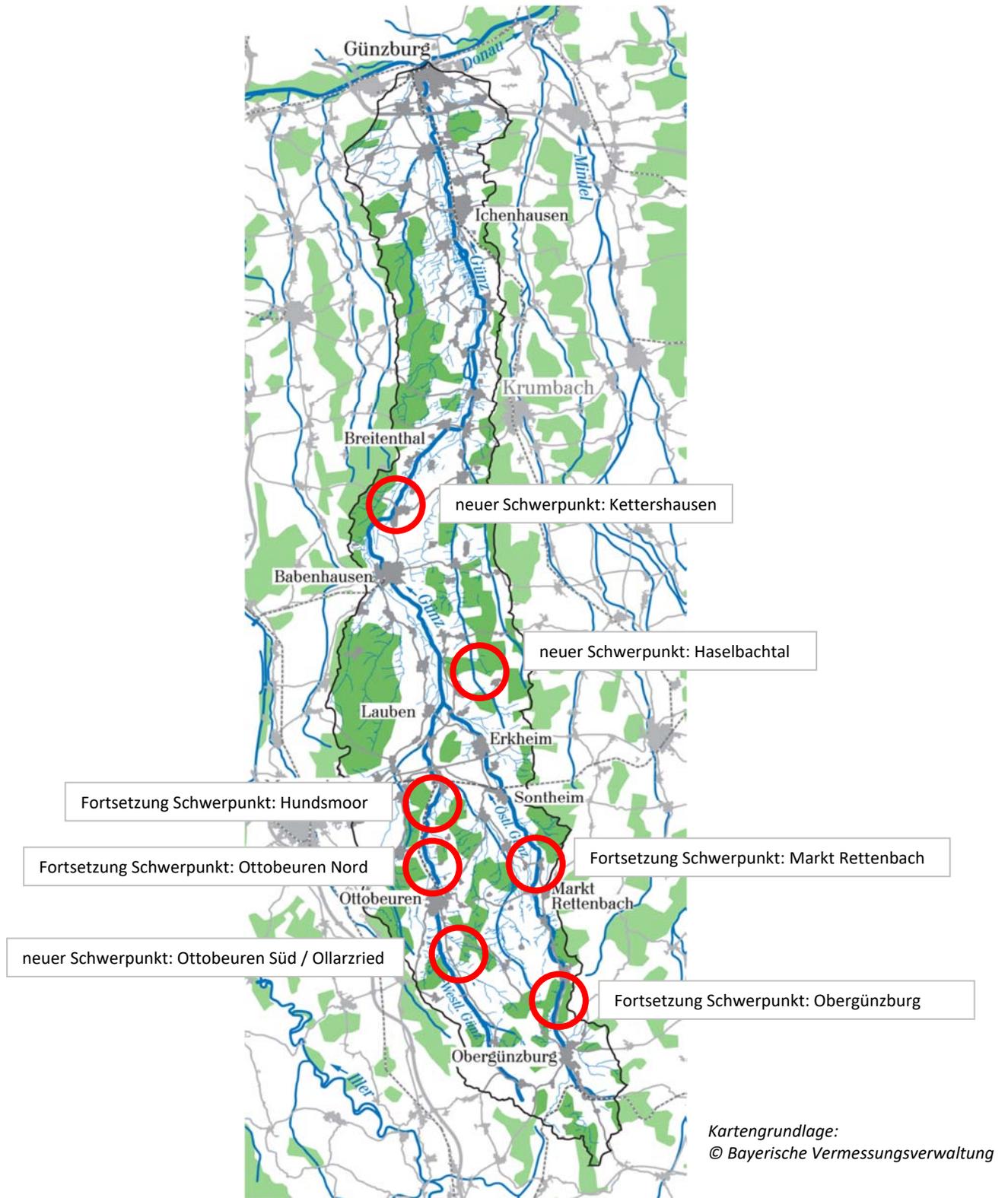


Abbildung 3: Lage der Schwerpunktgebiete der Umsetzung im Günzgebiet

#### 4.4 Kick-off Veranstaltung

Zur Vorstellung des Projektes in der Öffentlichkeit wurde am 2. Juli 2015 eine Kick-off Veranstaltung mit Informationsrundfahrt im Günztal organisiert. Dazu wurden Vertreter von Fachbehörden, Verbänden, Kommunen und der Presse eingeladen und über die Aufgaben und Ziele des Projektes informiert. Auf einer Rundfahrt wurden den Teilnehmern an mehreren Orten im Günztal die aktuelle Grünlandproblematik sowie Ansätze und Ziele des Projektes vorgestellt. Damit wurde nicht nur das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt, sondern auch neue Kontakte zu anderen Projekten und Fachstellen geknüpft, die in der Startphase des Projekts sehr hilfreich waren.



Foto: Heidi Sanz

Abbildung 4: Interessiertes Fachpublikum bei der Exkursion zum Projektstart.

#### 4.5 Fachbeirat

Mit Beginn des Projektes wurde ein Fachbeirat einberufen der aus Vertretern von Behörden, Wissenschaft und Praxis bestand. Der Fachbeirat diente der fachlichen Unterstützung des Projektes und sollte die naturschutzstrategische Ausrichtung der Projektarbeit beraten. Die erste Sitzung fand im Anschluss an die Kick-off Veranstaltungen am 2. Juli 2015 statt. Dabei wurde die Projektplanung für das erste Jahr vorgestellt und diskutiert. Außerdem wurden eine mögliche Zusammenarbeit und Unterstützung des Projektes durch die Fachbeiratsmitglieder besprochen. Im weiteren Verlauf des Projektes wurde jährlich eine Sitzung des Fachbeirats durchgeführt. Die letzte Sitzung im März 2020, die auch als Abschlussveranstaltung geplant war, musste leider kurzfristig aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Die Sitzungen gaben gute Impulse für die Projektarbeit und schufen Vernetzung zu weiteren Akteuren. Auch außerhalb der Sitzungen gab es immer wieder Kontakte und telefonische Besprechungen mit einzelnen Fachbeiratsmitgliedern, die dem guten Fortschritt des Projekts dienten. In Zusammenarbeit mit den beiden Hochschulvertretern, Prof. Bernd Cyffka und Prof. Christoph Moning, wurden auch mehrere studentische Abschlussarbeiten im Günztal angefertigt.

Dem Fachbeirat gehörten folgende Personen an:

Andreas Blank, Landwirt  
Anton Burnhauser, Regierung von Schwaben  
Prof. Dr. Bernd Cyffka, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt und Aueninstitut Neuburg  
German Fries, Bürgermeister Markt Ottobeuren  
Katherina Grimm, Untere Naturschutzbehörde Unterallgäu  
Wolfram Güthler, Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz  
Dr. Thomas Henschel, Landesamt für Umwelt  
Rainer Mendle, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach  
Prof. Dr. Christoph Moning, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf  
Bernd Nothelfer, Untere Naturschutzbehörde Ostallgäu  
Dr. Harald Volz, Landesanstalt für Landwirtschaft  
Dr. Volker Wachendörfer, DBU

#### 4.6 Runder Tisch Günztal

Zum Austausch mit relevanten Akteuren des Naturschutzes, sowie der Land- und Wasserwirtschaft in der Region Günztal wurde der „Runde Tisch“ auf jährlicher Basis institutionalisiert. Dieser dient der Information und Diskussion über Planungen und Fortschritte des Projektes sowie dem Austausch über die Arbeit aller beteiligten Akteure und der bestmöglichen Verknüpfung der Aktivitäten untereinander. Die Veranstaltung wurde jährlich im März abgehalten. Für das Projekt war insbesondere der Planungsstand des Wasserwirtschaftsamtes zum Hochwasserrückhaltebecken südlich von Ottobeuren wichtig. Auch die Planungen der anwesenden Verbände, insbesondere zu deren Artenschutzprojekten im Gebiet und zum Thema Umweltbildung, wurden regelmäßig ausgetauscht. So konnten wichtige Entwicklungen bereits im Vorfeld abgestimmt werden.

#### 4.7 FlächenAgentur Günztal

Die FlächenAgentur Günztal ist für die Umsetzung der Naturschutzziele im Günztal von besonderer Bedeutung. Sie bietet die Möglichkeit, dass Ziele des Biotopverbundes Günztal im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen umgesetzt werden können. Aufgrund der hohen Nachfrage an Ausgleichsflächen im Unterallgäu, war die FlächenAgentur im Projektzeitraum der wichtigste Faktor für den Zuwachs an Naturschutzflächen und auch die Umsetzung von Maßnahmen zur Biotopgestaltung. Durch die schwierige Lage auf dem Grundstücksmarkt konnte die FlächenAgentur jedoch nicht ausreichend geeignete Flächen ankaufen, um damit den angefragten Bedarf an Ausgleichsflächen tatsächlich zu decken.

#### 4.8 Studentische Abschlussarbeiten

Im Rahmen des Projektes wurden insgesamt vier studentische Abschlussarbeiten angefertigt. Zwei Bachelorarbeiten wurden im Jahr 2017 bearbeitet und von Fachbeirat Prof. Christoph Moning an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf betreut. Eine Arbeit widmete sich dem

Thema „Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen – Ziel- und Maßnahmenkonzept des Biotopverbundes am Beispiel des Günztals im Gemeindegebiet Ketershausen“, die zweite Arbeit hatte das Thema „Nachhaltige Entwicklungsstrategie in der Gemeinde Ketershausen“. Eine Masterarbeit zum Thema „Analyse der Veränderung der Flussaue der Günz von 1953 bis 2017 – anhand von historischen und aktuellen Luftbildern“ wurde von Fachbeirat Prof. Bernd Cyffka an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt betreut und im Jahr 2018 abgeschlossen. Eine weitere Bachelorarbeit an der Universität Augsburg widmete sich der „Analyse der Akzeptanzfaktoren des Grünlandprogramms Ketershausen“ und war damit eine Evaluierung des im Projekt entwickelten Grünlandprogramms.

## 5 Maßnahmenumsetzung

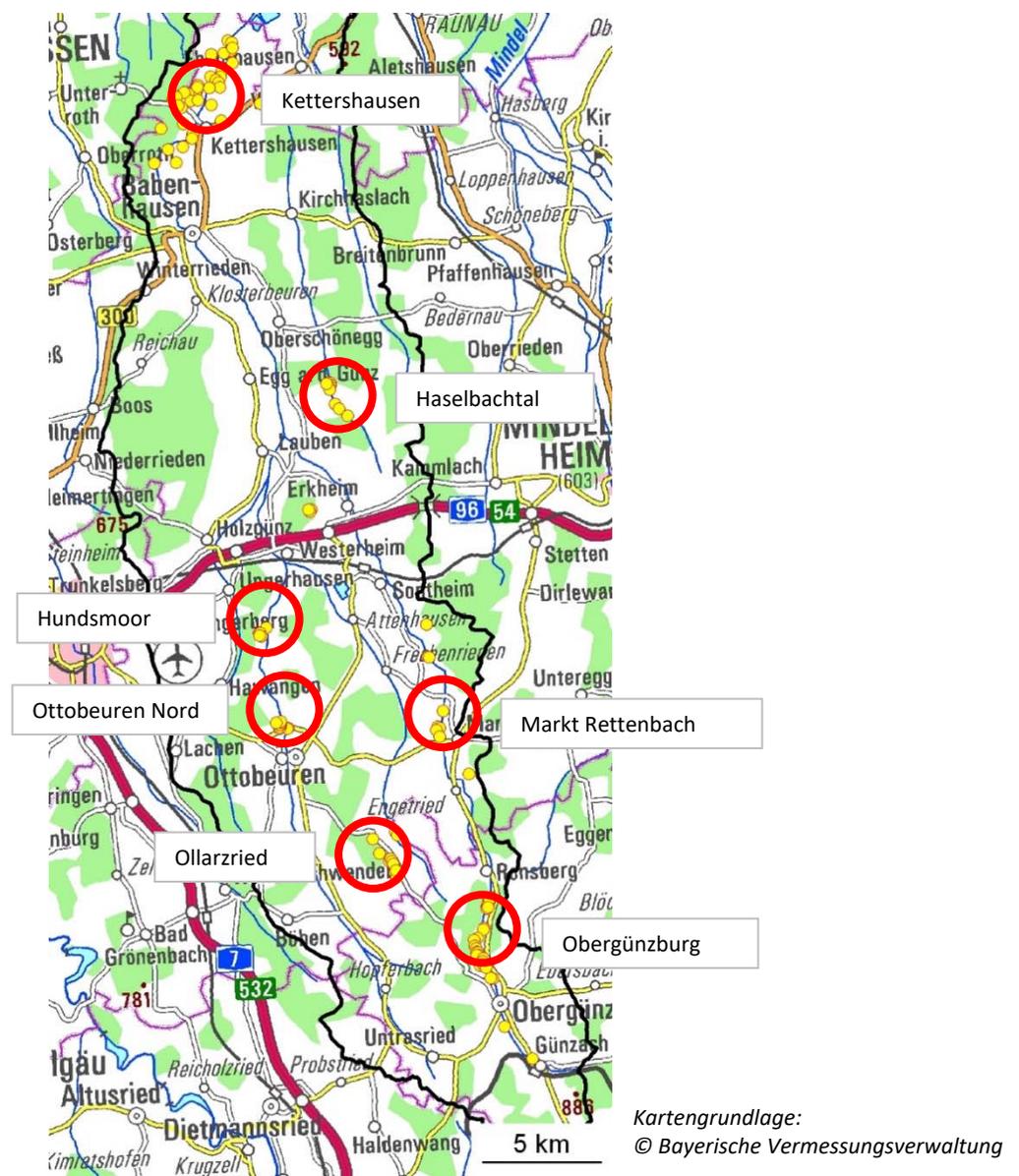


Abbildung 5: Räumliche Darstellung der Umsetzungsmaßnahmen (gelbe Punkte) in den Schwerpunktgebieten (rote Kreise)

Die Umsetzung von Maßnahmen war ein wesentlicher Bestandteil des DBU-Projektes und konnte von Beginn an erfolgreich durchgeführt werden. Die Maßnahmenumsetzung erfolgte insbesondere in den Flächenpools und den Schwerpunktgebieten. Weitere Umsetzungen gab es auch durch die Beratung Dritter und im Rahmen des Beweidungsprojektes „Günztal Weiderind“.

## 5.1 Grünlandstrategie Günztal

Im ersten Projektjahr wurde versucht das Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) in den zwei Schwerpunktgebieten Kettershäusen und Haselbachtal an Landbewirtschafter zu vermitteln. Mit der VNP-Initiative sollte im Projekt überprüft werden, ob die staatlichen Förderprogramme in einer Intensivgrünland-Region als Maßnahme zur Extensivierung funktionieren. Im Gemeindegebiet Kettershäusen wurde bei einem Landschaftsrundgang und einem Informationsabend das VNP vorgestellt. Außerdem wurden 60 Landwirte die im Gemeindegebiet relevante Flächen bewirtschaften persönlich angeschrieben, sowie die Hälfte davon zusätzlich noch telefonisch zur Beratung kontaktiert. Im Haselbachtal wurden 15 Landbewirtschafter telefonisch über das VNP informiert. Das Ergebnis brachte nur einen geringen Erfolg und es konnten insgesamt nur wenige Extensivierungsverträge abgeschlossen werden. Bei den erfolgten VNP-Abschlüssen handelte es sich fast ausschließlich um bereits vorher extensiv genutzte Flächen. Das eigentliche Ziel, eine umfangreichere Extensivierung der Grünlandnutzung zu erreichen, gelang damit nicht.

Deshalb wurden im zweiten Projektjahr Ideen gesammelt, um neue Ansätze für den Grünlandschutz in der Intensivgrünlandregion Günztal zu entwickeln. Am 19.09.2016 wurde dazu ein Workshop mit Vertretern aus Landwirtschaftsverwaltung und Praxis, Naturschutz und Landschaftspflege veranstaltet. Daraus wurde ein Arbeitspapier entwickelt und Maßnahmenansätze erörtert. Da zu diesem Zeitpunkt bereits eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kettershäusen bestand und auch eine finanzielle Unterstützung von der Gemeinde zugesagt wurde, wurde ein Grünlandprogramm entwickelt, das modellhaft im Gemeindegebiet Kettershäusen erprobt werden sollte. Die Maßnahmen waren auf drei Jahre angelegt und sollten zeigen ob Extensivierungs-Programme in der Intensivgrünland-Region überhaupt noch von Landwirten angenommen werden. Zur konkreten Umsetzung wurden vier Extensivierungsmaßnahmen ausgewählt, die in der nachfolgenden Tabelle 1 dargestellt sind.

Das Programm wurde sehr erfolgreich von den Landwirten angenommen und konnte im zweiten Jahr durch Aufstockung des Zuschusses der Gemeinde Kettershäusen noch durch weitere Maßnahmenflächen ergänzt werden. Insgesamt konnte von 2017 bis 2019 folgender Umsetzungsstand erreicht werden:

- 3,0 Kilometer neue Randstreifen, davon 900 Meter mit Grünlandeinsaat auf Ackerflächen
- 16,2 Hektar neue Heuwiesen mit Mahd Ende Mai oder Mitte Juni, davon 4 Hektar mit Grünlandeinsaat auf Ackerflächen
- 2 Hektar neue Extensivweide mit 5 Original Braunvieh-Tieren

Tabelle 2: Maßnahmen des "Grünlandprogramms Günztal"

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Art und Weise	Honorierung
1	Förderung der Strukturvielfalt über das ganze Jahr	Randstreifen/Spätschnitt-Streifen von mind. einer Mähwerkbreite	Zweiteilige Randstreifen: ein Teil Mahd nur bis 1.6., anderer Teil Mahd ab 1.7., keine Düngung	870 €/ha < 0,2 ha: 1030 €/ha < 0,1 ha: 1200 €/ha
2	Förderung Wiesenarten und Selbstregeneration des Grünlands durch Aussamung	Heuschnitt mit Bodentrocknung	- Mahd ab 25. Mai mit Bodentrocknung - Mahd ab 15. Juni mit Bodentrocknung, Keine Düngung nach dem letzten Schnitt bis zum ersten Schnitt. Generell keinen Mineraldünger	450 €/ha 550 €/ha
3	Schnelle Herstellung eines artenreichen Grünlandbestandes	Grünlandansaat mit autochthonem Saatgut oder Mahdgutübertragung	Ansaat/Mahdgutübertrag auf Äckern oder Wiesen mit anschließender Heunutzung ab Mitte Juni (Nr. 2) oder Randstreifen (Nr. 1)	370 €/ha
4	Extensive Beweidung mit Original Braunvieh (OBV)	Kopfprämie für OBV-Tiere	- Weibl. Tiere zur Zucht die mind. 3 Jahre beim Betrieb bleiben - Tiere die als „Günztal Weiderind“ vermarktet werden	Kalb: 150 € Mutterkuh: 200 €  Ochse: 100 €



Abbildung 6: Ein im Rahmen des Grünlandprogrammes in Kettershäusen angelegter Uferrandstreifen durch Ansaat.

Insgesamt wurden in den drei Jahren Laufzeit knapp 41.000 € für das Programm investiert, wovon 20.000 € von der Gemeinde Kettershäusen kamen. Die Gemeinde Kettershäusen wird das Programm im Jahr 2020 noch weiterführen und Flächen, die erst im zweiten Programmjahr dazu gekommen sind, mit weiteren 5.000 € fördern.

Eine externe Evaluierung des Grünlandprogramms erfolgte im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Universität Augsburg. Der Bachelorstudent Alexander Mock führte in seiner Arbeit

Befragungen der beteiligten Landwirte durch und wertete diese aus. Das Ergebnis zeigte, dass die Faktoren Fördersätze, Flexibilität und Bürokratie am wichtigsten für die Akzeptanz des Programms waren. Ebenfalls eine gewisse Relevanz hatten die Unterstützung durch die Gemeinde und die aktive Kontaktaufnahme durch den Projektmanager. Als eher unwichtig wurde die Gebietskulisse und das öffentliche Sichtbarmachen der Programmflächen erachtet. Die Ergebnisse sollen noch in der Zeitschrift „ANLiegen Natur“ veröffentlicht werden und eine entsprechende Publikation ist aktuell in Arbeit. Außerdem wurden die Ergebnisse bereits 2019 dem Runden Tisch zum Volksbegehren „Rettet die Bienen!“ als positives Beispiel von kooperativen Naturschutzmaßnahmen vorgestellt.

## 5.2 Flächenankauf

Die Flächensicherung durch Ankauf ist eine der wichtigsten Maßnahmen für den Naturschutz im Günztal. Daher wurde im Projektzeitraum versucht, möglichst viele Flächen durch Ankauf zu sichern. Intensiv genutzte Flächen wurden als zukünftige Kompensationsflächen vom Projektträger erworben und dann extensiviert. Naturschutzfachlich höherwertige Flächen wurden mit einer Ankaufoföderung des Bayerischen Naturschutzfonds erworben. Insgesamt konnten über 21 Hektar Flächen gekauft werden. Davon erwarb die Stiftung KulturLandschaft Günztal 15,5 Hektar als Kompensationsflächen und etwa 3 Hektar mit Ankaufoföderung. Weiter 2,5 Hektar wurden vom Landkreis Unterallgäu erworben.

## 5.3 Umsetzung von Biotopmaßnahmen

Die Maßnahmenumsetzung zur Aufwertung von Flächen wurde über die ganze Projektlaufzeit durchgeführt. Auf insgesamt 30 Eigentumsflächen, sowie weiteren Flächen von Kommunen und Privatbesitzern, konnten sowohl Maßnahmen zur Aufwertung bestehender Biotope als auch zur Neuanlage von Biotopen umgesetzt werden. Im Auenbereich der Günz sind Feuchtbiotop wichtige Lebensräume für zahlreiche Arten.

Die Extensivierung und damit Aufwertung von Grünland ist eine der wichtigsten Maßnahmen in der Intensivgrünland-Region. Daher lag ein Fokus der Maßnahmenumsetzung auf der Extensivierung von Grünland, sowie der Artenanreicherung von Wiesen und Rückführung von Äckern zu Wiesen durch Ansaat. Dieses Ziel konnte auf über 70 Hektar Projektfläche erreicht werden.

Ergänzend wurden die Grünlandflächen durch zusätzliche Strukturelemente und Kontaktbiotop aufgewertet. Hier sind insbesondere die Herstellung von Tümpeln und Feuchtmulden sowie die Renaturierung von kleinen Fließgewässern durch Uferabflachungen und Entrohrungen zu nennen. Es wurden insgesamt 34 solcher Maßnahmen durchgeführt. Bäumen und Sträucher gehören in der ausgeräumten Agrarlandschaft ebenfalls zu den wichtigen Strukturelementen, die im Günztal über weite Strecken fehlen. Daher wurden auf zahlreichen Flächen - insbesondere an Gewässerrändern - Bäume und Sträucher gepflanzt. Dabei fanden ausschließlich standortangepasste Arten als autochthone Pflanzware

Verwendung. Vom Solitärbaum bis zum langen Heckenriegel konnten so insgesamt 6676 Gehölze gepflanzt werden.



Abbildung 7: Neuanlage eines Wiesenrandstreifen entlang eines Fließgewässers nördlich von Kettershäusen.



Abbildung 8: Anlage von neuen Tümpeln bei Frechenrieden.

#### 5.4 Beratung von Gemeinden

Der Kontakt zu den örtlichen Kommunen war ein wichtiger Bestandteil zum Gelingen des Projektes. Hierdurch ergaben sich viele Kontakte und Ansatzmöglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen. Auch der Bekanntheitsgrad des DBU-Projektes in der Bevölkerung wurde durch die Zusammenarbeit mit den Kommunen deutlich erhöht. Eine besonders intensive

Kooperation gelang mit der Gemeinde Kettlershausen. Mit Beginn des Projekts gab es den ersten Kontakt mit den Bürgermeistern der Gemeinde, der schnell zu einer Zusammenarbeit führte. So wurden gemeinsame Exkursionen und Landschaftsrundgänge durchgeführt. Eine intensive Zusammenarbeit ergab sich bei der Arbeit zum Dorferneuerungsverfahren in Kettlershausen und dem Gemeindeentwicklungskonzept. Mit dem Titel „Naturgemeinde Kettlershausen“ (weitere Informationen siehe [www.naturgemeinde.de](http://www.naturgemeinde.de)) bekennt sich die Kommune seit 2017 zur nachhaltigen Entwicklung unter der besonderen Berücksichtigung der Naturschutzbelange. Beraten und unterstützt wurde die Gemeinde schließlich auch bei der erfolgreichen Bewerbung zum „Marktplatz der biologischen Vielfalt“, einem Förderwettbewerb des Bayerischen Naturschutzfonds für Gemeinden. Seit 2018 ist Kettlershausen eine von zehn Modellgemeinden in Bayern, die sich besonders stark für die Förderung der biologischen Vielfalt im kommunalen Bereich einsetzen. Begleitet durch ein Planungsbüro werden zusammen mit den lokalen Akteuren bis zum Jahr 2021 Biodiversitätsmaßnahmen geplant und umgesetzt.

Die meisten Gemeinden im Projektgebiet wurden während der Projektlaufzeit zu verschiedensten Naturschutz-Themen beraten, woraus sich auch in einigen Fällen eine Zusammenarbeit ergab. Mit den Gemeinden Erkheim, Markt Rettenbach, Oberschöneck und Ottobeuren gab es eine Zusammenarbeit zum Thema Kompensationsflächen. Die Gemeinde Ronsberg wurde zum Thema Biber beraten, mit anschließender Baumschutz-Aktion. In der Gemeinde Obergünzburg gab es mehrere Baumpflanzaktionen in Kooperation mit der Gemeinde.

Eine weitere Initiative, unter der Trägerschaft der Günztal-Gemeinden, war die Bewerbung als „Öko-Modellregion Günztal“. Hierzu konnten von der Stiftung KulturLandschaft Günztal auch wesentlich Impulse für die erfolgreiche Bewerbung gegeben werden. Damit wird das Günztal seit Ende 2019 durch einer Öko-Modellregion-Managerin verstärkt. Die wesentlichen Ziele sind dabei die Förderung des ökologischen Landbaus im Günztal, sowie die regionale Vermarktung und Inwertsetzung von ökologischen Erzeugnissen. Damit werden auch Projekte der Stiftung verstärkt, wie „Günztal Weiderind“ und der Anbau alter, regionaler Getreidesorten.

## 5.5 Maßnahmenumsetzungen durch Dritte

Durch das Coaching von Maßnahmenumsetzungen von Dritter sollte die Flächenrenaturierung auch außerhalb von Eigentumsflächen der Stiftung erreicht werden. Dies wurde über die Beratung und Zusammenarbeit mit Gemeinden, Verbänden, Privatpersonen, sowie Land- und Wasserwirtschaft erreicht.

In verschiedenen Gemeinden wurden Maßnahmen mit Unterstützung durch das Projekt durchgeführt. Im Gemeindegebiet Obergünzburg wurden zwei Baumpflanz-Aktionen durchgeführt. Ehrenamtliche Helfer der Stiftung KulturLandschaft Günztal und des Bund Naturschutz pflanzten 290 Bäume und Sträucher entlang der Günz. Das Pflanzmaterial samt Biberschutz wurde vom Markt Obergünzburg finanziert. Mehrere Gemeinden wurden zum Thema Biotopverbund Günztal beraten und setzten dann daraufhin Maßnahmen auf

gemeindlichen Kompensationsflächen um. Auch die Zusammenarbeit mit den unteren Naturschutzbehörden führte zu weiteren Maßnahmenumsetzungen, wie beispielsweise dem Flächenankauf und Grünlandverbund im Schwerpunktgebiet Haselbachtal.

Im FFH-Gebiet „Alte Günz“ wurden zwei verbrachte Flächen des Wasserwirtschaftsamtes auf Initiative des Projektmanagers wieder in eine extensive Nutzung genommen. Hier können sich in den nächsten Jahren wieder blütenreiche Wiesen entwickeln und Uferbereiche für die Zielart Helm-Azurjunger offengehalten werden.

Darüber hinaus wurden auch Privatpersonen zu verschiedensten Themen beraten, womit beispielsweise die Neuanlage von Wiesen und Blühflächen, oder eine angepasste Pflege auf Feuchtwiesen erreicht werden konnte.

## 5.6 „Günztal Weiderind“

Mit dem Projekt „Günztal Weiderind“ will die Stiftung KulturLandschaft Günztal die extensive Beweidung als ehemals landschaftsprägenden Bestandteil der heimischen Kulturlandschaft im Günztal wieder etablieren. Mit der gefährdeten Rasse „Original Braunvieh“ soll eine regionale und vom Aussterben bedrohte



Haustierrasse gefördert und eine lohnende Wertschöpfung für die Vermarktung von hochwertigem Weiderindfleisch geschaffen werden. Die zentrale Strategie des Projektes besteht darin, die Arbeitsfelder Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucher/Öffentlichkeit zum gegenseitigen Nutzen zu vernetzen und gemeinsam zu entwickeln. Im DBU-Projekt sollten diese Ziele weiterbearbeitet werden und die naturschutzorientierte Beweidung weiter ausgedehnt werden.

Zum Projektbeginn wurden, nach dem tragischen Tod eines Günztal-Weiderind Landwirtes, von drei Betrieben insgesamt ca. 50 Tiere gehalten. Gleich im ersten Projektjahr konnten drei neue Weidebetriebe gewonnen werden. Im Jahr 2017 kamen nochmal zwei Betriebe dazu. Aktuell sind am Günztal-Weiderind Projekt 7 Betriebe mit insgesamt ca. 95 Tieren beteiligt.

Bereits im ersten Projektjahr wurde ein „Weiderind-Stammtisch“ initiiert, um einen Austausch zwischen den Beteiligten Betrieben anzuregen. Zur Unterstützung des Projektes, insbesondere für Neueinsteiger im Weidebetrieb, wurde Zaunmaterial zum gemeinsamen Gebrauch beschafft, welches vom Landratsamt Unterallgäu finanziert wurde. Die Weiterbildung der Landwirte zum artgerechten Umgang mit Weidetieren konnte ebenfalls gefördert werden. In einem „Low-stress-stockmanship“-Seminar, das im Jahr 2017 stattfand, konnten die teilnehmenden Rinderhalter über den stressfreien Umgang mit Rindern auf der Weide lernen.



Foto: Sebastian Hopfenmüller

Abbildung 9: Im Rahmen des Projektes entstanden über 20 ha neue Extensivweideflächen.

Im November 2015 wurde „Günztal Weiderind“ zum zweiten Mal als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet, was die Bedeutung des Projekts und insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft abermals hervorhob. Im Jahr 2017 erfolgte die Auszeichnung zum dritten Mal.



Im Jahr 2016 wurde das Original Braunvieh als „Rasse des Jahres“ ausgewählt, was dazu genutzt wurde, um mit mehreren Veranstaltungen auf die gefährdete Rasse und das Beweidungsprojekt aufmerksam zu machen. So wurden z.B. beim „Günztaler Weidetag“ auf dem Betrieb Rothach in Hawangen mit Beteiligung der Organisation „Slow Food, Allgäu“, der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) und des Amtes für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (Sachgebiet Ernährung) etwa 250 Besucher über extensive Weidehaltung, Milch und Fleischprodukte informiert.

Die Vermarktung des „Günztal Weiderind“-Fleisches durch die Weidebetriebe erfolgte mehr und mehr, zum Projektende hin hauptsächlich in Direktvermarktung ab Hof. Es werden, je nach Betrieb, gemischte Fleischpakete, Einzelteile und verarbeitete Produkte wie Weiderindschinken und Salami angeboten. Dazu erfolgt eine Zusammenarbeit mit mehreren Metzgereien.

Zur Verbesserung der Vermarktung und der Öffentlichkeitswirkung wurde eine neue Internetseite unter [www.guenztal-weiderind.de](http://www.guenztal-weiderind.de) aufgebaut. Weitere Informationen dazu unter 5. Öffentlichkeitsarbeit.



Abbildung 10: Hofführung zum Original Braunvieh.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Die Präsenz in der Öffentlichkeit und die Aufklärung der Allgemeinheit über die Bedeutung des Biodiversitätsschutzes waren weitere wichtige Aspekte der Projektarbeit. Dafür wurden diverse Medien und Veranstaltungsformate genutzt.

### 6.1 Pressearbeit

Sowohl in der Lokalpresse als auch überregional wurde über die Projektarbeit berichtet. Dies waren zum einen Pressemitteilungen, die im Rahmen der Projektarbeit veröffentlicht wurden, aber auch freie Berichte von Pressevertretern.

Eine Auswahl von Presse-Berichten aus den Projektjahren:

- Projektstart in der Memminger-Zeitung (2015)
- DBU-Projekt in der Augsburger Allgemeinen Zeitung (2016)
- Fernsehbeitrag in der Abendschau des Bayerischen Rundfunks (2016)
- „Naturgemeinde Kettershausen“ in der Augsburger Allgemeinen Zeitung (2017)
- Fernsehbeitrag über „Günzthal Weiderind“ in der Abendschau des Bayerischen Rundfunks (2017)
- Berichterstattung zum Bayerischen Wiesentag, u.a. im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt (2018)
- Verlängerung des Grünland-Projektes in der Illertisser-Zeitung (2019)
- DBU-Projekt Bilanz (Memminger Kurier vom 20.05.2020)

Die genannten Presseartikel sind nicht in der Anlage des Abschlussberichtes enthalten und können zur internen Information der DBU als Kopie zur Verfügung gestellt werden.

## 6.2 Druckprodukte



Im Laufe des Projektes wurden zwei Flyer erstellt. Im ersten Projektjahr wurde ein Flyer zur Projektvorstellung erarbeitet. Er stellt in kompakter Form die Ziele und die Umsetzung des Projektes dar.

Im letzten Projektjahr entstand der Infolyer „Wilde Bluma“. Er enthält Informationen zur Anlage von Wildblumenwiesen und zur Bedeutung von Wildpflanzen für heimische Insekten. Begleitend zum Infolyer sind seit Herbst 2019 auch Samentütchen mit autochthonem Saatgut zur Ansaat von heimischen Blumenwiesen bei der Stiftung erhältlich. Ergänzt werden Flyer und Samentütchen durch zwei Roll-up Bannern die ebenfalls für die „Botschaft“ in großformatiger Darstellung werben.

Abbildung 11: Der Flyer „Wilde Bluma“.

Mit dem Infomagazin *Günztal-Spiegel*, informiert die Stiftung KulturLandschaft Günztal mehrmals im Jahr Projektpartner, Unterstützer und Freunde des Biotopverbundes über aktuelle Projektthemen und Entwicklungen. Über das DBU-Projekt und deren Arbeitsinhalte wurde in folgenden Ausgaben berichtet:

Nr.1 2015 „Neues DBU Grünlandprojekt“

Nr.3 2015 „Biotopverbund in Kettlershausen“

Nr.2 2018 „Modellprojekte: Grünlandprogramm Günztal

Nr.1 2020 „Naturschutz in Intensivgrünlandregionen - Zusammen ist's möglich!“

Sämtliche genannten Druckprodukte siehe unter Anlage

## 6.3 Veröffentlichungen

- Artikel über das DBU-Projekt in der Fachzeitschrift „ANLiegen Natur“ (2015)

Der Fachartikel ist nicht in der Anlage des Abschlussberichtes enthalten und kann zur internen Information der DBU als Kopie zur Verfügung gestellt werden.

Aktuell befindet sich nach Abschluss der Projektarbeiten noch ein weiterer Artikel zu den zentralen Projektergebnissen für die Fachzeitschrift ANLiegen Natur in Bearbeitung.

## 6.4 Online-Medien

Auf der Stiftungs-Website [www.guenztal.de](http://www.guenztal.de) wurde das Projekt, aktuelle Entwicklungen und die zentralen Ergebnisse und Erfolge des Projektes laufend dargestellt.

Für das Beweidungsprojekt „Günztal Weiderind“ wurde eine neue Website unter der Adresse [www.guenztal-weiderind.de](http://www.guenztal-weiderind.de) konzipiert. Die Website ist seit Frühjahr 2020 online.

Nach dem Vorbild der „Bio mit Gesicht“ werden die Erzeugerbetriebe auf der Webseite portraitiert und die verschiedenen Produkte vorgestellt. Außerdem werden die Vorteile der Weidehaltung und die Ziele des Projektes „Günztal Weiderind“ ausführlich beschrieben.

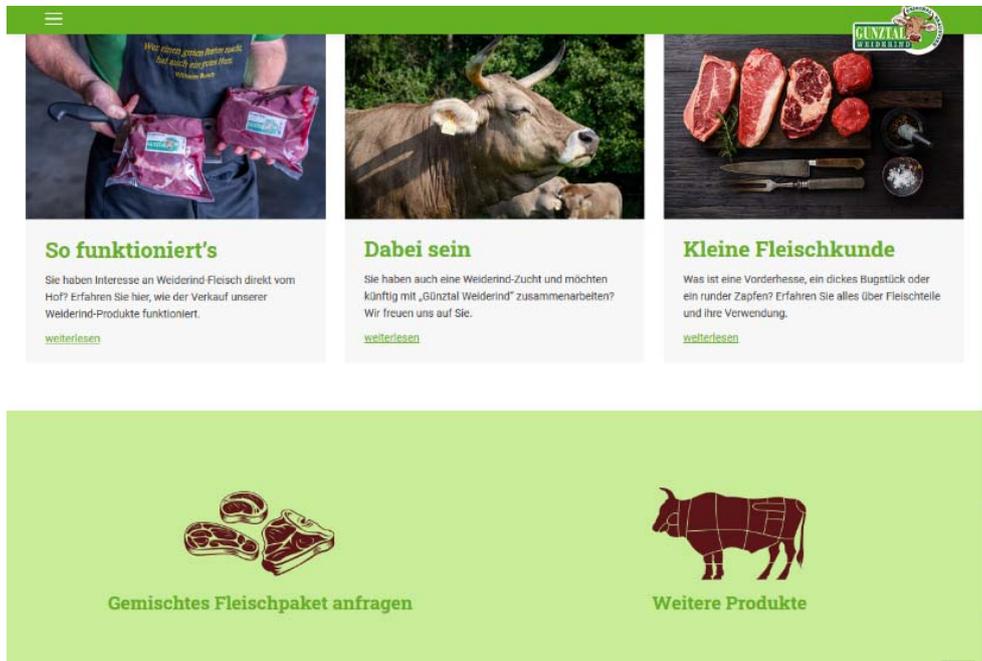


Abbildung 12: Günztal-Weiderind Homepage

## 6.5 Exkursionen und Infostände

Von 2015 bis 2019 konnten wir bei insgesamt 65 Exkursionen ca. 2100 Interessierten ein abwechslungsreiches Exkursions-Programm zu den verschiedensten naturkundlichen und projektrelevanten Themen bieten. Vom Bayerischen Löffelkraut bis hin zu den Blumenwiesen in Kettershäusen wurden die Teilnehmer über Naturschutzthemen im Günztal informiert.

Bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen waren wir als Stiftung mit unserem Infostand vertreten. Es wurden naturkundliche Informationen und die Projektarbeit regelmäßig beim Mühlentag an der Liebenthann-Mühle bei Obergünzburg, beim Regionalmarkt in Ottobeuren und auf dem Naturgemeindetag in Kettershäusen präsentiert.

## 6.6 Weitere Veranstaltungen

Besonders hervorzuheben ist die ANL Fachtagung „Vielfalt in der Agrarlandschaft“ im Jahr 2016 und der Schwäbische Wiesentag im Jahr 2018. Dieser wurde zusammen von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), der Regierung von Schwaben und der Stiftung KulturLandschaft Günztal am 07.06.2018 in Ottobeuren veranstaltet. Über 70 Teilnehmer, darunter auch der Schwäbische Regierungspräsident Dr. Erwin Lohner, informierten sich am Vormittag über aktuelle Projekte im Wiesenschutz in

Schwaben. Das Nachmittagsprogramm führte in das FFH-Gebiet Westliche Günz / Hundsmoor zu Praxisdemonstrationen. Der Landschaftspflegeverband Unterallgäu und Landwirte zeigten naturschonende Mähtechniken, Mahdgutübertragung und Saatgutgewinnung („e-beetle“). Abschließend präsentierten der LBV Schwaben und die Stiftung KulturLandschaft Günztal Umweltbildungsprogramme zum Thema Wiese.

Die Ziele und Maßnahmen des Projektes wurden im Jahr 2019 beim Fachsymposium – InsektenVielfalt der ANL in München in Form eines Poster-Beitrags (siehe Anlage) vorgestellt.



Abbildung 13: Präsentation des DBU-Projektes auf dem Naturgemeindetag in Kettershäusen.

## 6.7 Landschaftsrundgänge in den Schwerpunkt Gemeinden

In den Schwerpunkt Gemeinden wurden Landschaftsrundgänge durchgeführt, z.B. in Kettershäusen, Erkheim und Ollarzried. Dabei wurde Mitgliedern des Gemeinderates und interessierten Bürgern die Projektarbeit und die Ziele der naturschutzfachlichen Landschaftsentwicklung vorgestellt, zum Teil mit weiteren Referenten. In Erkheim lag der Schwerpunkt des Rundganges z.B. auf den Ausgleichsflächen und deren Pflege für den Biotopverbund. In Kettershäusen lag der Fokus auf der Rolle des NSG Kettershäusener Ried für die Artenvielfalt und den Biotopverbund.

## 6.8 Natur-Info-Stationen Günztal

Die Umsetzung der Info-Beschilderungen in den Biotopverbund-Schwerpunktgebieten wurde im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit einem externen Fachbüro begonnen und im März 2020 abgeschlossen. Seitdem werden die Schilder in der Landschaft in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden installiert.



Abbildung 14: Natur-Info-Station Günztal

Ziele der Stationen sind:

- Über die Natur und die Naturschutzarbeit im Günztal zu informieren
- Verständnis zu fördern für die Schutzbedürftigkeit und Rücksichtnahme auf die Natur
- Die Besonderheiten der Natur vor Ort vorzustellen
- Hintergrundwissen zu dem Gesamtvorhaben Biotopverbund Günztal darzustellen

Es werden insgesamt 15 Stationen in den folgenden fünf Schwerpunktgebieten installiert:

- a: Westliche Günz, Ottobeuren – Nord
- b: Westliche Günz, Hundsmoor
- c: Östliche Günz, Obergünzburg
- d: Östliche Günz, Markt Rettenbach
- e: Mittlere Günz, Ketttershausen

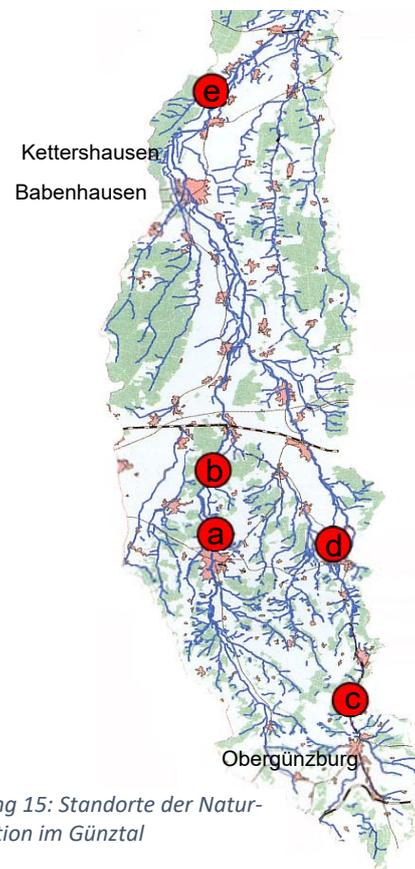


Abbildung 15: Standorte der Natur-Info-Station im Günztal

## 6.9 Umweltbildung

In den Projektjahren 2015 – 2019 nahmen insgesamt über 2800 Kinder am Umweltbildungsangebot der Stiftung, der „Günztal Wasserschule“, und dem Ferienprogramm teil.

Das Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern konnte im Jahr 2019 erfolgreich verlängert werden.



Die folgenden Bildungsprogramme wurden im Rahmen des DBU-Projektes neu entwickelt und durchgeführt:

### Biotopbaustellen

„Biotopbaustellen“ stellen eine Ergänzung zum Programm „Günztal Wasserschule“ dar und ermöglichen es den Teilnehmern, ein Biotop über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten und – wo möglich – auch bei der Pflege mitzuarbeiten.

In Kettershausen hat die Grundschule für das sog. „Storchenbiotop“ eine Patenschaft übernommen, um es in verschiedene Projekte zu integrieren und auch bei der Pflege mitzuwirken. Im Herbst 2019 konnten alle vier Klassen der Schule „ihre“ Biotop kennenlernen. Künftig wird jedes Jahr ein Vor-Ort Termin durch die Stiftung angeboten. Auch bei Pflegemaßnahmen durch den Landschaftspflegeverband Unterallgäu unterstützt die Stiftung die Grundschule. Die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kettershausen konnte auch im Bereich Umweltbildung weitergeführt werden.

### Jahreszeiten-Programm

Als Erweiterung des bestehenden Umweltbildungsangebotes „Wasserschule“ wurde ein weiterer thematischer Baustein entwickelt. Das Programm mit dem Titel: „Natur im Jahreskreis“ soll den teilnehmenden Kindern die Veränderungen der Natur im Laufe der Jahreszeiten näherbringen. Außerdem sollen durch die Teilnahme an mehreren Terminen die Naturerfahrung und die Verbindung zur Natur und den Lebensräumen „vor der Haustüre“ weiter vertieft werden. Gemäß den Grundsätzen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung werden im Zusammenhang mit den Jahreszeiten auch Themen, wie z.B. der Klimawandel thematisiert.

### Multiplikatorenschulungen

Insgesamt fanden drei Multiplikatorenschulungen statt. Zwei dieser Ganztagesfortbildungen wurden für Gymnasiallehrer durchgeführt. Zum einen handelte es sich um eine Schulung zum Thema „Ökosysteme im neuen LehrplanPLUS“, zum anderen um eine Veranstaltung mit Inhalten zum Thema „Ökosystem Grünland“.

Im Sommer 2019 wurde außerdem eine Fortbildung für Kinder- und Jugendgruppenleiter der Obst- und Gartenbauvereine Ostallgäu durchgeführt. Dabei wurde den Teilnehmenden Wissen zum Thema „Fließgewässerökologie“ vermittelt. Außerdem wurden zahlreiche konkrete Aktions- und Spielideen vorgestellt und die Teilnehmer\*innen konnten die Tierwelt der Günz kennenlernen.

## 7 Evaluierung

Die Erfolgskontrolle der Projektarbeit wurde zum einen über das Monitoring von Tier- und Pflanzenarten durchgeführt und außerdem über eine Selbstevaluierung, die von Prof. Dr. Eckhard Jedicke entwickelt wurde. Beides wurde fortlaufend durchgeführt und konnte zum Projektende eine sehr positive Projektbilanz bestätigen.

### 7.1 Monitoring

Durch das Monitoring von ausgewählten Tier- und Pflanzengruppen sollte die naturschutzfachliche Wertigkeit von Flächen überprüft werden und die Auswirkung von Aufwertungsmaßnahmen bewertet werden. Zum einen wurde ein jährliches Monitoring von Insektengruppen auf fünf ausgewählten Flächen durchgeführt. Zum anderen wurde eine Wiederholungskartierung auf Weideflächen beauftragt, die den Einfluss der Weidetiere auf die Vegetation und Strukturvielfalt, insbesondere auch an Gewässern, nach sechs Jahren zeigen sollte.

Das Monitoring von Tagfaltern, Wildbienen und Heuschrecken wurde von 2016 bis 2019 jährlich auf fünf Flächen durchgeführt. Zu Beginn wurden vier Flächen ausgewählt, auf denen eine Wiesenaufwertung durch Ansaat geplant war. Eine weitere Fläche wurde ausgewählt, die neu in die Beweidung integriert wurde. Zwar konnten nur auf zwei Flächen die geplante Ansaat im Projektzeitraum durchgeführt werden, dort zeigte das Monitoring allerdings eine deutlich positive Auswirkung der Maßnahmen. Die Artenzahlen erhöhten sich bei den Blütenbesuchern deutlich, bei Heuschrecken nur leicht (siehe dazu Abbildung 12)). Insbesondere die Artenanzahl von Wildbienen verdreifachte sich auf beiden Untersuchungsflächen. Auf der Fläche bei Kettershausen erfolgte der Anstieg der Artenzahlen im Jahr nach der Ansaat, auf der Fläche im Haselbachtal bereits im Jahr der Ansaat. Dies liegt vermutlich am schnelleren Auflaufen des Saatguts auf der feuchteren Fläche im Haselbachtal.

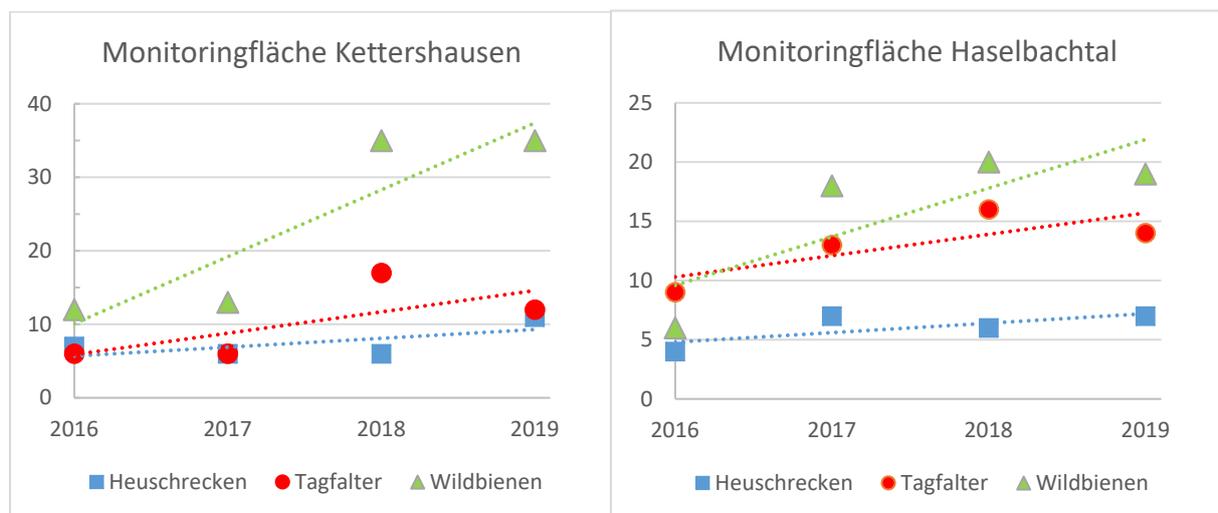


Abbildung 16: Artenzahlen der drei kartierten Artengruppen auf den Flächen Kettershausen (links) und Haselbachtal (rechts) von 2016 bis 2019 mit Trendlinien. Im Jahr 2017 erfolgte jeweils eine Ansaat.

Auf der neu beweideten Fläche bei Obergünzburg war insbesondere die zeitliche Entwicklung besonderer Zielarten relevant. Auch hier zeigte sich ein durchwegs positiver Trend für die relevanten Arten. Sumpf-Grashüpfer (*Chorthippus montanus*), Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) und Storchschnabel-Bläuling (*Eumedonia eumedon*) zeigten positive Bestands-trends, außerdem konnte im letzten Monitoringjahr auch der Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*) und der Rotklee-Bläuling (*Cyaniris semiargus*) in jeweils mehreren Individuen nachgewiesen werden.

Insgesamt wurden auf den fünf Untersuchungsflächen 19 Heuschrecken, 35 Tagfalter und 96 Wildbienen-Arten gefunden. Dies verdeutlicht, dass auch in Intensivgrünland-Regionen, aufgewertete Naturschutzflächen wichtig für verschiedene Tiergruppen sind. Insbesondere mobilere Arten können sich aus Restpopulationen in der Umgebung schnell auf blütenreichen Flächen einfinden.

Bereits 2013 wurde durch ein externes Planungsbüro die Vegetation, sowie Tagfalter und Heuschrecken auf mehreren Weideflächen im Günztal kartiert. Dies wurde 2019 wiederholt, um den Einfluss der Beweidung auf die Artenvielfalt und Populationen von Zielarten zu überprüfen. Das Ergebnis zeigte eine positive Entwicklung auf den Weideflächen. Die Populationen der Zielarten entwickelten sich fast durchwegs positiv und es konnten weitere Zielarten neu nachgewiesen werden. Auch die Beeinträchtigung von Gehölzen und Uferändern durch die Weidetiere, sind als gering einzustufen. Die Abnahme an Gehölzen sind eher auf den Biber als auf die Beweidung zurückzuführen. Damit lässt sich ein insgesamt positives Resultat des Beweidungskonzeptes im Günztal ziehen.

## 7.2 Selbstevaluierung

Zu Beginn des Projekts wurde von Prof. Eckhard Jedicke ein Konzept zur Selbstevaluierung erstellt, das als zentralen Bestandteil einen Evaluierungsbogen enthielt. Der Evaluierungsbogen enthielt alle angestrebten Zielzahlen zur Umsetzung des Projekts und wurde jährlich bilanziert. Die Zielerreichung wurde jeweils in Prozent angegeben und durch „Ampelfarben“ auch farblich deutlich gemacht. Damit konnte der Fortschritt des Projekts jährlich überprüft und Hindernisse bzw. Handlungsbedarfe identifiziert werden. Die Selbstevaluierung erwies sich von Anfang an als sehr nützlich und zeigte deutlich den Projektfortschritt. Zum Projektende lässt damit auch ein fast durchwegs positives Ergebnis der einzelnen Ziele resümieren und in der Summe gingen die Ergebnisse sogar über die angestrebte Zielerreichung hinaus (Tabelle 2).

Ziel 1, die „Verbesserung des Biotopverbunds durch Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Aufwertung der gebietstypischen Lebensräume“ wurde zu 107 % erreicht. Insbesondere die Umwandlung von Acker in Grünland und die Gewässermaßnahmen konnten in größerem Umfang umgesetzt werden als erwartet. Dagegen blieben die Maßnahmen zur Wiedervernässung im Grünland und die Revitalisierung von Quellen oder Quellbächen unter den Erwartungen. Da Quellen im Günztal meist in Wäldern entspringen, lag hierauf auch kein Fokus der Maßnahmenumsetzung.

Ziel 2, die „kooperative Planung der Maßnahmen und Umsetzungsbegleitung mit Flächennutzern und Fachbehörden“ wurde mit 114 % deutlich übertroffen. Dies lag insbesondere am Flächenankauf und der Akquise zusätzlicher Mittel für die Maßnahmenumsetzung, die sehr gut gelangen. Lediglich bei den Verfahren zum Freiwilligen Landtausch konnte das Ziel nicht erreicht werden, da kaum entsprechende Tauschgrundstücke zur Verfügung standen und sich das Verfahren als sehr langwierig herausstellte.

Ziel 3, die „begleitenden Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit“ konnte zu 108 % erfüllt werden. Hier lag insbesondere die Vielfältige Pressearbeit und das umfangreiche Exkursionsprogramm besonders über den Erwartungen. Die Anzahl an Faltblättern, Landschaftsrundgängen und Facebook-Posts blieb hingegen unter den Zielwerten.

Tabelle 3: Evaluierungsbogen für alle Projektjahre

	Ziel					Ist					Soll-Ist-Vergleich [%]				
	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5
<b>Ziel 1: Verbesserung des Biotopverbunds durch Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Aufwertung der gebietstypischen Lebensräume</b>															
20 ha Flächenkauf	4	8	12	16	20	7,3	11,67	17,75	20,45	21,29	183	146	148	128	106
20 ha Einrichtung neuer Extensivweiden (über den bestehenden Flächenumfang hinaus)	4	8	12	16	20	3,9	7,9	10	15,1	20,1	98	99	83	94	101
Verdoppelung des aktuellen Bestands an Original Braunvieh auf 100 Tiere (Zahl = Tierbestand)	60	70	80	90	100	68	78	79	84	95	113	111	99	93	95
5 km neu geschaffene/verbreiterte Uferlandstreifen	1	2	3	4	5	1,16	1,65	4,00	4,41	4,41	116	83	133	110	88
5 ha Ackerfläche in Extensivgrünland umgewandelt	1	2	3	4	5	0	2,5	9,94	9,94	9,94	0	125	331	249	199
10 Maßnahmen zur Wiedervernässung im Grünland	2	4	6	8	10	2	6	6	6	8	100	150	100	75	80
30 ha Fläche vermittelt für den Vertragsnaturschutz	6	12	18	24	30	8,4	13,7	17,4	20,3	28,1	140	114	97	85	94
10 Maßnahmen zur Revitalisierung von Quellen und/oder Quellbächen	2	4	6	8	10	0	2	3	3	7	0	50	50	38	70
15 Maßnahmen zur Revitalisierung und/oder Neuschaffung von Auentümpeln, Flutmulden, Altwässern u.Ä.	3	6	9	12	15	4	11	12	12	19	133	183	133	100	127
Anzahl realisierter Maßnahmentypen gem. Liste (kumulierte Summe der jeweils gesamten bisherigen Projektkaufzeit)	8	13	18	22	25	7	20	23	24	27	88	154	128	109	108
<b>Mittelwert Ziel 1</b>											97	121	130	108	107
<b>Ziel 2: kooperative Planung der Maßnahmen und Umsetzungsbegleitung mit Flächennutzern und Fachbehörden</b>															
Fundierung des vorliegenden Poollflächenkonzepts mit Priorisierung: 50 % der Fläche in Jahr 1, 100 % in Jahr 2 - in Folgejahren ggf. Anpassung	50	100	100	100	100	50	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Entwicklung eines generellen Maßnahmenkatalogs mit Checklisten für den Gesamttraum: 100 % in Jahr 1 - in Folgejahren ggf. Anpassung	100	100	100	100	100	50	50	100	100	100	50	50	100	100	100
Kooperation mit der Wasserwirtschaft: jährlich mind. drei Kontakte auf verschiedenen Ebenen zwecks Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen	3	6	9	12	15	3	6	9	12	15	100	100	100	100	100
Kooperation mit der Naturschutzbehörden: jährlich mind. sechs Kontakte auf verschiedenen Ebenen zwecks Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen	6	12	18	24	30	8	16	25	34	40	133	133	139	142	133
jährlich 1 Treffen des Fachbeirats und des Runden Tisches	2	4	6	8	10	2	4	6	8	10	100	100	100	100	100
Coaching von Maßnahnumsetzungen Dritter in mind. 10 Gemeinden	2	4	6	8	10	4	6	6	9	10	200	150	100	113	100
Ansprache von 20 potenziellen Vorhabenträgern bzgl. Flächenpools (Gemeinden, Gewerbe- und Industriebetriebe, EVU, Straßenbau, Allgäu-Airport)	10	20	20	20	20	16	19	21	21	21	160	95	105	105	105
Anzahl realisierter Flächenpools (mit ersten umgesetzten Maßnahmen)	1	2	4	6	8	2	6	8	8	9	200	300	200	133	113
Flächenkauf für Flächenpool im Wert von 400.000 €	80.000	160.000	240.000	320.000	400.000	217.374	399.444	508.165	563.000	605.000	272	250	212	176	151
5 Verfahren zum Freiwilligen Landtausch	-	2	4	5	5	-	2	2	2	2	-	100	50	40	40
Akquise zusätzlicher Fördermittel für die Maßnahmenumsetzung i.H.v. 50.000 € p.a. (einschließlich Umsetzung durch Dritte)	50.000	100.000	150.000	200.000	250.000	0	140.000	230.000	264.000	521.000	0	140	153	132	208
<b>Mittelwert Ziel 2</b>											132	138	124	113	114
<b>Ziel 3: begleitende Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit</b>															
Homepage der Stiftung: mind. 10x p.a. aktualisiert (Angabe der Zahl der Aktualisierungen)	10	20	30	40	50	10	19	30	41	50	100	95	100	103	100
Facebook-Account der Stiftung: mind. 20 Posts p.a.	20	40	60	80	100	11	24	41	55	73	55	60	68	69	73
Erscheinen des Günztal-Spiegel 3x p.a.	3	6	9	12	15	3	5	8	10	13	100	83	89	83	87
Jahresprogramm mit mindestens 10 Exkursionen p.a. zum Projekt	10	20	30	40	50	11	24	38	51	62	110	120	127	128	124
Landschaftsrundgang in 3 Schwerpunktgemeinden p.a.	3	6	9	12	15	1	5	7	8	11	33	83	78	67	73
Fallblätter: 1x zur Projektvorstellung und Vermittlung der Kontaktdaten, je nach Bedarf ca. 5 Fallblätter zu Teilthemen des Projekts	1	3	5	6	6	1	1	1	2	3	100	33	20	33	50
4 Roll-ups für die wirksame Außendarstellung des Projekts bei Veranstaltungen	-	1	1	1	1	-	1	1	1	1	-	100	100	100	100
Pressearbeit in der Lokalpresse (mindestens 6 Beitragsthemen pro Jahr), ergänzt durch Einzelbeiträge im überregionalen Rahmen	7	14	21	28	35	10	21	33	44	56	143	150	157	157	160
mind. 3 innovative Maßnahmen zur alternativen Honorierung des Naturschutzes entwickeln und erproben, dabei Ökosystemleistungen bewerten	-	1	2	3	3	-	1	2	2	3	-	100	100	67	100
Präsentation von (Zwischen-)Ergebnissen auf Fachtagungen	-	1	2	4	6	-	1	2	4	7	-	100	100	100	117
Publikation der Projekt- und insbesondere der Evaluierungsergebnisse (mind. 2 Publ.)	-	-	-	-	2	-	-	-	-	2	-	-	-	-	100
<b>Mittelwert Ziel 3</b>											92	93	94	91	108

## 8 Fazit und Ausblick

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Projekt-Ziele weitgehend erreicht wurden.

Der Biotopverbund konnte mit drei neuen Schwerpunktgebieten und zahlreichen Einzelmaßnahmen deutlich weiter ausgebaut werden. Auf über 50 Hektar Grünland wurde die Nutzung extensiviert, 20 Hektar werden nun extensiv beweidet. Die Ergebnisse des Monitorings zeigen sehr positive Effekte auf die Pflanzen- und Tierartenvielfalt auf den Maßnahmenflächen.

Das Projekt lieferte außerdem einige Hinweise darauf, wie eine naturschonende und extensive Nutzung in einer Region mit sehr intensiver Grünlandwirtschaft gelingen kann:

Als wichtigster Erfolgsfaktor ist die gute Zusammenarbeit mit Kommunen und Landwirten zu nennen. Zahlreiche Menschen konnten zum Thema Grünlandschutz, z.B. bei Aktionen in den Gemeinden, informiert und für Maßnahmen gewonnen werden. Mit den einzelnen Gemeinden und Akteuren sind so in den vergangenen Jahren intensive Kooperationen entstanden, die zeigen, dass ein kooperativer Naturschutz auf Augenhöhe möglich ist.

Auch die FlächenAgentur Günztal war ein wichtiges Instrument zur Maßnahmenumsetzung und ebenso hilfreich wie die Tatsache, dass zusätzliche Mittel akquiriert werden konnten. Das Verfahren zum freiwilligen Landtausch war für den Projekterfolg weniger geeignet bzw. kam wenig zur Anwendung, da kaum Tauschgrundstücke zur Verfügung standen und das Verfahren außerdem recht langwierig ist.

Das Vertragsnaturschutzprogramm stieß zu Beginn des Projektes auf wenig Interesse im Gebiet. Mit dem „Grünlandprogramm Günztal“, das für die Region maßgeschneidert wurde, und dessen Evaluation im Rahmen einer Bachelorarbeit erfolgte, konnten wichtige Anhaltspunkte gewonnen werden, welche Faktoren zu einer größeren Akzeptanz und Nutzung unter den Landwirten führen. So war die Höhe der Fördersätze, die Flexibilität und der geringe bürokratische Aufwand ausschlaggebend für die Teilnahme der Landwirte. Die Ergebnisse können für die künftige Ausgestaltung der Agrarumweltmaßnahmen (VNP, KULAP) von Bedeutung sein.

Der Druck auf landwirtschaftliche Flächen nimmt weiter zu. Tiefgreifenden Veränderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU sind nicht zu erwarten. Daher ist es weiter notwendig, über die kooperative Naturschutzarbeit vor Ort, angepasste Maßnahmen mit den lokalen Akteuren umzusetzen. Die gelingt am besten, wenn über langjährige Naturschutzarbeit ein gewisser Bekanntheitsgrad und Vertrauen bei den lokalen Akteuren entstanden ist.

Mit dem BfN-Projekt „Insektenfreundliches Günztal – naturschonende Grünlandwirtschaft im Biotopverbund“ können wir an das DBU Projekt im Jahr 2020 nahtlos anknüpfen und an unserem Hauptziel, dem Biotopverbund im Günztal, weiterarbeiten. Erstmals soll dieser Biotopverbund dann auch auf seine Funktionsfähigkeit für Insekten wissenschaftlich überprüft werden.

## 9 Anhang

Flyer: DBU-Projekt: Naturschutz in einer Intensivgrünland-Region

Flyer: „Wilde Bluma“

Stanzform: Samentütchen „Wilde Bluma“

Roll-Ups: „Wilde Bluma“

Günztal Spiegel: Nr.1 2015 „Neues DBU Grünlandprojekt“

Günztal Spiegel: Nr.3 2015 „Biotopverbund in Kettershäusen“

Günztal Spiegel: Nr.2 2018 „Modellprojekte: Grünlandprogramm Günztal

Günztal Spiegel: Nr.1 2020 „Naturschutz in Intensivgrünlandregionen“

Poster: „Grünland- und Insektenschutz im Biotopverbund Günztal“, Posterbeitrag  
Fachsymposium „InsektenVielfalt“, ANL München, 2019

Infotafeln: Biotopverbund im Günztal

Westliche Günz & Hundsmoor zwischen Hawangen und Westerheim

Westliche Günz & Feuchtwiesen nördlich von Ottobeuren

Östliche Günz & Feuchtwiesen zwischen Obergünzburg und Ronsberg

Östliche Günz & Feuchtwiesen nördlich von Mark Rettenbach

Kettershäusener Ried und Alte Günz